

# Gutsgarten Hanerau



▲ Die Fotografie gibt den aktuellen Zustand der Gutsinsel mit Herrenhaus wieder. Das heutige Gebäude wurde 1835 im klassizistischen Stil errichtet. Foto: F. Schneider, 1997



▲ Aus der Stichfolge von Adolf Hornemann, Ansichten der Adelligen Güter Holsteins, der Canzlei-Güter und der adeligen Klöster (um 1850). Der Stich zeigt den Blick über den Mühlesteich auf das Herrenhaus. Landesbibliothek Kiel

- 1544 – 1613  
Nutzung des »Alten Gartens«  
als Küchengarten
- nach 1664  
Anlage des »Neuen Gartens« als  
barocker Lustgarten
- 1805  
Herrnhuter Friedhof
- ab 1812  
Waldpark
- 1993  
Aufstellung eines Denkmals  
für Theodor Storm
- 1995  
Unterschutzstellung des Waldparks

## Inselgarten und erster öffentlich zugänglicher Gutspark

Seit dem frühen 17. Jahrhundert ist der auf einer Insel im aufgestauten Mühlesteich liegende Garten der Burg Hanerau (1180) belegt. Unter der Familie Rantzau, einer der einflussreichsten Adelsfamilien Schleswig-Holsteins, diente der »Alte Garten« als Küchengarten. Admiraltätsrat Paul von Klingenberg, seit 1664 Besitzer des königlichen Amtes Hanerau, errichtete ein neues vierflügeliges Herrenhaus mit Torgebäude. Auf der durch Aufschüttung erweiterten Gutsinsel entstand der »Neue Garten« in Form eines barocken Lustgartens.

Mit Johann Wilhelm Mannhardt (1760–1831), der das Gut 1799 erwarb, begann eine neue Ära für Hanerau. Der aus Württemberg stammende Theologe, verheiratet mit der Tochter eines vermögenden Altonaer Reeders und Kaufmanns, richtete auf seinem Gut eine Textilmanufaktur ein, für die er Arbeiter und Handwerker aus seiner Heimat anwarb. Aus der Ansiedlung – Mannhardt ließ insgesamt 25 Wohnhäuser, eine Weberei, eine Färberei und eine Bleicherei errichten – entstand 1801 der Ort Hanerau, der während der Kontinentalsperre in der Napoleonischen Zeit seine Blüte erlebte. Während der »Alte Garten« fortan als Bleiche diente, entstand westlich der Zufahrt ein Waldpark von ungewöhnlicher Ausdehnung und bisher einzigartiger Nutzung.

Der ab 1812 angelegte, 10 Hektar große Waldpark mit Laub- und Nadelgehölzen sowie terrassenförmig gestaffelten Fischteichen wurde von Anfang an forst- und fischereiwirtschaftlich genutzt. Der für die gesamte Dorfbevölkerung zugängliche Gutsgarten war als Typus ohne Vorbild: Inspiriert wurde der liberal gesinnte Bauherr von dem Kieler Universitätsprofessor und Gartentheoretiker C.C.L. Hirschfeld (1742–1792), der schon 1779 in seiner »Theorie der Gartenkunst« empfahl, öffentliche Volksgärten anzulegen. Als frühes Beispiel eines Volksgartens gilt der ab 1789 realisierte Englische Garten in München. Die auf einer Gutskarte (1816) verzeichneten Anlagen finden Bestätigung in einem Zeitungsbericht von 1818, der unter anderem Obst- und Küchengärten, einen botanischen Garten, Blumenbeete, eine Laube, eine »Fontaine« und ein Badehaus nennt.



▲ Der Herrnhuter Friedhof zeigte ursprünglich eine einheitlich schlichte Gestaltung. Die einzige zulässige Zierde eines Grabes bestand in einem einfachen Stein und einem Rosenbusch. Foto: F. Schneider, 1997

Der Pietist Mannhardt ließ bereits 1805 auf dem Gutsgelände einen Friedhof anlegen, der nach den Vorgaben der Herrnhuter Gemeinde gestaltet war. Er ist der einzige Herrnhuter Begräbnisplatz in Schleswig-Holstein. Der von einer Hecke und Lärchenbäumen umgebene Friedhof unterteilt sich in sechs Bezirke: Je drei Bezirke waren für Frauen (Verheiratete, Ledige und Kinder), die übrigen drei für Männer vorgesehen. Entgegen der heutigen Gestaltung begnügten sich die Herrnhuter mit einheitlich schlichten Gräbern, um eine Hervorhebung einzelner Mitglieder zu verhindern.

Der aus Husum stammende Dichter Theodor Storm (1817–1888) war nach seiner Pensionierung häufig zu Gast bei den Nachfahren der Familie Mannhardt in Hanerau. Als Gegner der künstlichen Gartenwelt von Sanssouci und als Verfechter einer natürlichen Felder- und Wiesenkultur taucht in seiner Korrespondenz wiederholt Lob über den »großen schattigen Gutspark« auf. Aus Anlass seines 175. Geburtstages wurde innerhalb des Parks eine Figur des Dichters, die ihn auf einer Bank sitzend zeigt, aufgestellt.



▲ »Charte von den Ländereyen des adeligen Hofes Hanerau«  
Lavierte Federzeichnung von Hodde 1816  
Der Plan zeigt das Herrenhaus mit dem durch ein orthogonales Wegenetz unterteilten »Neuen Garten« auf der Gutsinsel. Westlich der Zufahrt zur Insel liegen der Waldpark mit geometrisch angelegten Teichen und Beeten sowie einem dicht bewachsenen Waldgebiet, das von geschwungenen Wegen erschlossen wird.  
Gutsarchiv Hanerau

▼ Die historische Fotografie dokumentiert einen Sommertag im Waldpark Hanerau. Privatbesitz Dr. Wachs, Hamburg

